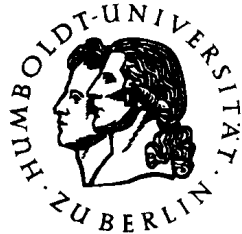


# HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT



## BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR BIBLIOTHEKSWISSENSCHAFT

HEFT 44

### **DIE RICHTLINIEN ZUR KATALOGISIERUNG VON MUSIKHANDSCHRIFTEN DES INTERNATIONALEN QUELLENLEXIKONS DER MUSIK**

### **KONSTRUKTIVE ANALYSE EINES SPEZIELLEN KATALOGISIERUNGSREGELWERKS**

VON  
ANDREA HARTMANN



**DIE RICHTLINIEN ZUR KATALOGISIERUNG VON  
MUSIKHANDSCHRIFTEN DES INTERNATIONALEN  
QUELLENLEXIKONS DER MUSIK**

**KONSTRUKTIVE ANALYSE EINES SPEZIELLEN  
KATALOGISIERUNGSREGELWERKS**

**VON  
ANDREA HARTMANN**

---

Berliner Handreichungen  
zur Bibliothekswissenschaft

Begründet von Peter Zahn  
Herausgegeben von  
Konrad Umlauf  
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 44

**Hartman, Andrea:**

Die Richtlinien zur Katalogisierung von Musikhandschriften des Internationalen Quellenlexikons der Musik : Konstruktive Analyse eines speziellen Katalogisierungsregelwerks / von Andrea Hartmann. - Berlin : Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 1998, 50 S. – (Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekarsausbildung ; 44)

ISSN 14 38-76 62

**Abstract:**

In der Untersuchung wird einleitend das Projekt des Internationalen Quellenlexikons der Musik (RISM) vorgestellt. Es wird ein Überblick über die Entwicklung und Anwendung der Richtlinien zur EDV-Katalogisierung bei RISM gegeben. Im Hauptteil wird das Regelwerk hinsichtlich notwendiger Ergänzungen und Korrekturen unter inhaltlichen und formalen Aspekten untersucht. Die erkannten Probleme werden strukturiert und systematisch zusammengefaßt. Im Anhang ist das für die Musikhandschriftenkatalogisierung bei RISM verwendete Kategorienschema, eine tabellarische Übersicht der erarbeiteten Erkenntnisse und ein Beispiel für eine neu formulierte Richtlinie beigelegt.

Die Veröffentlichung ist die überarbeitete Fassung einer schriftlichen Hausarbeit am Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Titel der Hausarbeit: Die Richtlinien für Musikhandschriften des Internationalen Quellenlexikons der Musik - Probleme eines speziellen Katalogisierungsregelwerks.

## **Inhalt**

<b>1.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>7</b>
<b>2.</b>	<b>Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Entwicklung, Aufgaben, Arbeitsstruktur</b>	<b>8</b>
2.1	Entwicklung	8
2.2	Aufgaben	9
2.3	Arbeitsstruktur	12
<b>3.</b>	<b>Katalogisierung von Musikhandschriften für RISM</b>	<b>13</b>
3.1	Allgemeines	13
3.2	EDV-Katalogisierung von Musikhandschriften in der RISM-Zentralredaktion	14
3.2.1	Entwicklung	14
3.2.2	Das Kategorienschema des Datenbankprogramms PIKaDo	16
<b>4.</b>	<b>Probleme der Richtlinien zur Katalogisierung mit dem Datenbankprogramm PIKaDo</b>	<b>20</b>
4.1	Erstellung einer Problem-Analyse-Tabelle	20
4.2	Auswertung der Problem-Analyse-Tabelle	21
4.2.1	Problem Definitionen	21
4.2.2	Problem Normierungen	23
4.2.3	Problem Beispiele	24
4.2.4	Problem Formulierungen	25

4.2.5	Problem Ausnahmeregelungen	26
4.2.6	Problem Richtlinien für die Zentralredaktion	27
4.2.7	Problem Arbeitsanweisungen	28
4.2.8	Musikwissenschaftliche Kritikpunkte	28
4.3	Kategorieübergreifende Probleme	29
<b>5.</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>30</b>
<b>6.</b>	<b>Anhang</b>	<b>32</b>
A.1	RISM-Kategorienschema	32
A.2	Problem-Analyse-Tabelle	33
A.3	Beispiel-Richtlinie	40
	a) Vorliegende Richtlinie	40
	b) Überarbeitete Richtlinie	40
<b>7.</b>	<b>Literatur</b>	<b>42</b>

## **1. Vorwort**

Diese Darstellung hat ein Problem bibliothekarischer wie musikwissenschaftlicher Tätigkeit zum Gegenstand: Die EDV-gestützte Katalogisierung von Musikhandschriften für ein internationales Quellenlexikon der Musik (RISM), das auf CD-ROM veröffentlicht wird. Zur Titelaufnahme für RISM wird das Datenbankprogramm PIKaDo verwendet, das speziell für die Katalogisierung von Musikhandschriften weiterentwickelt wurde. Katalogisiert wird in einem Kategorienschema, dessen Bearbeitung durch Richtlinien geregelt ist. Diese Richtlinien wurden von der RISM-Zentralredaktion entworfen. Die vorliegende Untersuchung macht es sich zur Aufgabe, dieses Regelwerk hinsichtlich seiner Form und seines Inhalts zu analysieren. Dabei sollen die festgestellten Probleme strukturiert werden. Ziel ist es, die Grundlage für ein neu zu schreibendes Regelwerk zu liefern.

## **2. Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Entwicklung, Arbeitsstruktur, Aufgaben**

### **2.1 Entwicklung**

Die Idee für ein Quellenlexikon, das die musikalischen Quellen auf weltweiter Ebene erfassen will, ist ein Produkt der in den Geisteswissenschaften nach 1945 zu erkennenden Neuorientierung. Erwachsen aus den Erfahrungen, die der Zweite Weltkrieg und die gesamtpolitischen Wechselwirkungen der Jahre 1933 bis 1945 für die Geisteswissenschaften mit sich gebracht haben, entstand in verschiedenen Wissenschaftsbereichen der Wunsch nach Ressourcenkonzentration und kulturübergreifender Zusammenarbeit. Idee und Umsetzung von RISM sind somit nicht zu trennen von der politisch neuformierten Ausgangslage der unmittelbaren Nachkriegszeit und der damit verbundenen Neuorientierung in den Geisteswissenschaften weltweit.<sup>1</sup>

Die Realisierung des Internationalen Quellenlexikons der Musik (RISM) ist von Anfang an verknüpft mit dem Aufbau der Vereinten Nationen seit 1947 und wird materiell wie ideell durch die UNESCO getragen. Die Anstöße für die Realisierung entstammen Vorüberlegungen aus den Kreisen der Musikwissenschaft. Deren Vorstellungen haben den Charakter des Projekts von Beginn an bestimmt. Seinen Anfang nahm das Projekt nach ausgiebigen Vorplanungen mit dem 4. Kongreß der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft (IGMw) in Basel im Juni 1949<sup>2</sup>. Die IGMw faßte anläßlich dieses Kongresses den Beschluß, in eigener Verantwortung ein Quellenlexikon zu planen, dessen Zielsetzung es sein sollte, weltweit musikalische Quellen zu verzeichnen und auszuwerten. Angesichts der Erfahrungen der vorangegangenen Kriegsjahre war den Initiatoren sowohl die Bedeutung einer internationalen Zusammenarbeit auf kulturhistorischem Arbeitsfeld wie der kulturhistorische Nutzen der Verzeichnung eines stets unter der Gefahr von Zerstörung stehenden Kulturgutes bewußt. Eine Bestandsaufnahme war durch den Zweiten Weltkrieg notwendig geworden: Es waren erhebliche Verluste an musikalischem Quellenmaterial festzustellen, wobei nicht abzusehen war, welche Quellen tatsächlich zerstört oder lediglich verlagert worden waren.

---

<sup>1</sup>

Vgl. Becker, Helmut ; Peter Lübber: Artikel: Weltkulturpolitik. // In: Kulturpolitisches Wörterbuch : Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Demokratische Republik im Vergleich / hrsg. von Wolfgang R. Langenbacher. - Stuttgart : Metzler, 1983, S. 733-737

<sup>2</sup>Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S. 171f.



Hinzu tritt der wissenschaftliche Nutzwert einer Katalogisierung musikalischen Quellengutes auf einer möglichst breiten Basis. Das bereits in den vierziger Jahren erkannte Bedürfnis nach einer so gearteten Quellenverzeichnung steht also am Anfang der Planungen. Sein unbestreitbarer Nutzen hat das Projekt zur Umsetzungsreife geführt.

Parallel und unabhängig zu diesen Überlegungen von musikwissenschaftlicher Seite entstanden Planungen von bibliothekarischer Seite. Geprägt von den gleichen Erfahrungen und aufbauend auf ähnlichen Zielvorstellungen wiesen sie in die gleiche Richtung. Ausgehend bereits von der Gründung der Association Internationale des Bibliothèques Musicales (AIBM) in Lüneburg 1950 und den Überlegungen im Vorfeld anlässlich eines Kongresses internationaler Musikbibliothekare im Oktober 1949 in Florenz wurde die Idee eines internationalen Quellenlexikons erörtert und erste Schritte zur Umsetzung in die Wege geleitet. Anlässlich des 1. Kongresses der AIBM in Paris 1951 wurde eine gemischte Kommission (Commission Mixte) ins Leben gerufen. Paritätisch aus Mitgliedern der IGMw und der AIBM besetzt, wurde sie mit der Gesamtplanung beauftragt. 1952 wurde ein erster Gesamtplan erstellt. Das Projekt Répertoire International des Sources Musicales (RISM; Internationales Quellenlexikon der Musik; International Inventory of Musical Sources) wurde begründet.

## **2.2 Aufgaben**

Die Fülle zu bearbeitenden Materials hat grundsätzliche Entscheidungen notwendig gemacht, die die Charakteristika von RISM bestimmt haben. Rein pragmatische Gesichtspunkte haben die Festlegung auf die Bearbeitung von Quellen aus der Zeit zwischen 1500 und 1800 hervorgerufen. Durch inhaltliche Motive ist die Nichtbeachtung der gesamten musikalischen Romantik des frühen neunzehnten Jahrhunderts gegenüber den Quellen des ausgehenden achtzehnten Jahrhunderts nicht zu begründen. Es ist vielmehr die immense Vermehrung der Quellenanzahl, die eine Ausweitung des Bearbeitungszeitraums auf das frühe neunzehnte Jahrhundert mit sich gebracht hätte.<sup>3</sup> Für Musikhandschriften im Gegensatz zu gedrucktem Quellenmaterial mußte sogar eine nochmalige Einschränkung auf den Zeitraum von 1600 bis 1800 vorgenommen werden, da die Zahl der handschriftlichen Quellen um ein Vielfaches höher liegt.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup>Vgl. Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S. 173.

<sup>4</sup>Vgl. Rösing, Helmut: Zur Planung und zum gegenwärtigen Stand des RISM Handschriftenprojekts. // In: Fontes Artis musicae. - 23 (1976), S. 2.

Auf inhaltlicher Ebene wurde eine Systematisierung der Aufgabengebiete vorgenommen. Die Katalogisierung von Musikdrucken (Serie A I)<sup>5</sup> wurde von der Katalogisierung handschriftlichen Materials (Serie A II<sup>6</sup>) abgetrennt. Daneben steht die Aufnahme nichtalphabetischer oder systematischer<sup>7</sup> Daten (Serie B<sup>8</sup> und C<sup>9</sup>).

Am Anfang aller formalen und inhaltlichen Überlegungen, die die Aufgaben und Methoden der Arbeit bestimmen müssen, stand aber die vor Abschluß einer solchen Aufgabe nicht zu lösende Frage, was als musikalische Quelle zu gelten hat, was Gegenstand der Bearbeitung und Verzeichnung sein muß und was ausgeklammert bleiben kann oder bleiben muß.<sup>10</sup> Dies muß anhand der geleisteten Arbeit überprüft werden, die Einhaltung muß nachgewiesen sowie offenen Aufgaben müssen angesprochen werden<sup>11</sup>.

Vorgaben und Vorbilder für ein Projekt wie RISM können nur annäherungsweise gefunden werden. Insbesondere das Ziel der Vollständigkeit hebt RISM klar von allen Vorläufern ab. Daß damit eine Fülle an zusätzlichen Anforderungen an Projekt und Mitarbeiter verbunden sind, wurde bereits mehrfach hervorgehoben. Dabei ist eine Vorgehensweise des "learning by doing" unvermeidlich. Es gibt aber im

---

<sup>5</sup>Répertoire International des Sources Musicales (RISM). / Hrsg.: Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft / Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken. Reihe A I ; Band 1-12. - Kassel: Bärenreiter 1971-1992.

<sup>6</sup>Nach zwei Ausgaben eines Datenbank-Index auf Mikrofiche ist im Dezember 1995 erstmals ein vollständiger Katalog auf CD-ROM erschienen. Inzwischen liegt die 4. kumulierte Ausgabe vor: Répertoire International des Sources Musicales: Musikhandschriften nach 1600 : Thematischer Katalog auf CD-ROM. - 4. Ausgabe. - München : Saur 1996.

<sup>7</sup>Vgl. Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S. 175.

<sup>8</sup>RISM B : Répertoire International des Sources Musicales. / Hrsg.: Internationale Gesellschaft für Musikwissenschaft / Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken. Reihe B; in dieser Reihe erschienen bislang 12 Bände (u.a. Recueils imprimés, XVIe - XVIIe siècles; The theory of music; Handschriftlich überlieferte Lauten- und Gitarrentabulaturen des 15. bis 18. Jahrhunderts).

<sup>9</sup>In der Reihe C werden die Adressen und Hinweise zu den Bibliotheken veröffentlicht, die für die RISM-Publikationen relevant sind. Erschienen sind bislang 5 Bände. Die Revision von 2 Bänden zu 17 europäischen Ländern wird in Zusammenarbeit mit Publications Committee der AIBM vorbereitet. Vgl. Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland: Musikwissenschaftliche Editionen : Jahresbericht 1995. // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - Stuttgart : Franz Steiner 1996, S. XLIII-XLVI.

<sup>10</sup>Vgl. Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S. 173.

<sup>11</sup>So wird beispielsweise inzwischen bei kleineren Archiven der gesamte Bestand (einschließlich des 19./20. Jahrhunderts) bearbeitet, damit nicht zu einem späteren Zeitpunkt bei neuen Festlegungen ein erneuter Besuch in dem Archiv notwendig wäre.

europäischen Raum durchaus Vorläufer, die dem Projekt RISM sowohl als Vorbild wie auch als Gegenstand der methodischen Abgrenzung gedient haben:

Zu nennen ist aus dem französischen Sprachraum die “Biographie universelle des Musiciens et Bibliographie générale de la Musique” von François Fétis<sup>12</sup>, die zwischen 1833 und 1844 erschienen ist. Im deutschen Sprachraum sind vor allem Ernst Ludwig Gerbers “Historisch-biographisches Lexicon der Tonkünstler” aus den Jahren 1790-1792 sowie Robert Eitners zwischen 1900 und 1904 erschienenenes zehnbändiges “Biographisch-Bibliographisches Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten christlicher Zeitrechnung bis Mitte des neunzehnten Jahrhunderts”<sup>13</sup> zu nennen.

Eitners monumentales Werk ist am ehesten in die Reihe der Vorläufer von RISM einzuordnen, doch lassen sich gerade an ihm spezifische Unterschiede aufweisen. Eitners Lexikon ist das Werk eines einzelnen Wissenschaftlers, wodurch Koordinationsaufwand entfiel. Eitner sammelte im Unterschied zu RISM biographische und bibliographische Daten und strebte dabei ausdrücklich keine Vollständigkeit an.<sup>14</sup>

Der biographische Aspekt ist für RISM konsequent ausgeblendet worden, um sich ganz auf die Zielsetzung, Quellen zu verzeichnen und zu erschließen, konzentrieren zu können. Hier kann exemplarisch verdeutlicht werden, wie die Vorgehensweise für RISM immer am Fortschritt der Arbeit selbst orientiert gewesen ist. War anfangs nur an eine Verzeichnung nach Autoren gedacht und eine Aufnahme von Sammeldrucken und -handschriften nicht vorgesehen<sup>15</sup>, so ist hiervon aus praktischen Gesichtspunkten wieder abgegangen worden. Von den Ländergruppen muß in einer solchen Situation eine Anpassung an die Zielkorrektur geleistet werden, um das Projekt weiter voranzutreiben.

---

<sup>12</sup>Fétis, François Joseph: Biographie universelle de musiciens et bibliographie générale de la musique ; 8 Bände. - Bruxelles: Meline, 1833-1844

<sup>13</sup>Eitner, Robert: Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ; 10 Bände. - Leipzig : Breitkopf & Härtel, 1900-1904

<sup>14</sup>Vgl. die Ausführungen von Karlheinz Schlager im ersten Teil des Aufsatzes: Schlager, Karlheinz ; Jürgen Kindermann ; Helmut Rösing: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Zur Katalogisierung von Musikdrucken und Musikhandschriften der Serie A. // In: Acta Musicologica. - 51 (1979), S. 173f.

<sup>15</sup>Vgl. Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S. 175.

## 2.3 Arbeitsstruktur

Die Zielsetzung, alle verfügbaren musikalischen Quellen zentral zu verzeichnen, brachte von Anfang an erheblichen Planungs- und Organisationsaufwand mit sich. Die Koordinierung der Arbeit sowie die Entwicklung von Arbeitsstrukturen standen - von ihrer Bedeutung für die Realisierung des Projektes gleichberechtigt - an dessen Anfang. Eigenverantwortliche Ländergruppen arbeiten mit einer Zentralredaktion zusammen, in der die eingehenden Informationen gesammelt, verwaltet und zugänglich gemacht werden. 1952 hatte diese Zentralredaktion ihren Sitz zunächst in Paris, wechselte 1960 nach Kassel über und verlegte ihren Sitz 1986 nach Frankfurt am Main. Die Ländergruppen sind von der Zentralredaktion unabhängig, werden in den Ländern selbständig finanziert und organisiert. Zur Zeit arbeiten 26 Ländergruppen<sup>16</sup>, die die Musikquellen ihres Landes erfassen, Karteien anlegen und Meldungen an die Zentralredaktion in Frankfurt liefern.<sup>17</sup> In der Bundesrepublik Deutschland gibt es eine RISM-Ländergruppe<sup>18</sup> mit zwei Arbeitsstellen: Die Arbeitsstelle München ist für den Bereich der alten Bundesländer, die Arbeitsstelle Dresden für den Bereich der neuen Bundesländer zuständig. Die beiden Arbeitsstellen arbeiten selbständig in ihrem Bereich und führen eigene Karteien des erfaßten Quellenmaterials. Für die Münchener Arbeitsstelle<sup>19</sup> kam wegen der weit fortgeschrittenen Erfassung im Bereich der Musikhandschriften in den 90er Jahren eine Umstellung auf EDV nicht mehr in Frage. Die Dresdener Arbeitsstelle<sup>20</sup> hat 1993 den Katalog der Musikhandschriften abgebrochen und katalogisiert seitdem mit dem in der Zentralredaktion Frankfurt verwendeten Datenbankprogramm<sup>21</sup>. Zwei Computer sind an das LAN der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und

---

<sup>16</sup>Belgien, Dänemark, Bundesrepublik Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, USA, Weißrußland.

<sup>17</sup>Der Schwerpunkt der Arbeit liegt zur Zeit (1997) auf der Reihe A/II (= Musikhandschriften von 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts).

<sup>18</sup>Die beiden Ländergruppen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, die seit 1953 existierten, wurden 1991 zu einer Ländergruppe vereinigt. Vgl. Haberkamp, Getraud: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Quellenerfassung in Deutschland. // In: Bibliotheksforum Bayern. - 20 (1992), S. 153.

<sup>19</sup>Der Münchener Arbeitsstelle gehören 3 hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter an, weitere Mitarbeiter werden auf der Basis von Werkverträgen beschäftigt.

<sup>20</sup>In der Dresdener Arbeitsstelle sind 2 hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt, 4 weitere Mitarbeiter arbeiten auf Honorarbasis.

<sup>21</sup>Siehe S.12

Universitätsbibliothek Dresden angeschlossen, außerdem wird mit Notebooks in den Archiven und Bibliotheken des Arbeitsbereichs katalogisiert. Die Daten von den Notebooks werden über spezielle Programme in die Datenbank des Zentralrechners in Dresden eingespielt. Nach einer redaktionellen Kontrolle in Dresden werden die Daten aller Dresdener Mitarbeiter (einmal im Jahr) über Disketten an die Zentralredaktion nach Frankfurt geschickt.

### **3. Katalogisierung von Musikhandschriften für RISM**

#### **3.1 Allgemeines**

Eine Musikhandschrift<sup>22</sup> ist ein Einzelstück, das aufgrund seiner individuellen Besonderheit genauer beschrieben werden muß als ein Druckwerk. Denn selbst 2 Abschriften desselben Schreibers von derselben Komposition unterscheiden sich in Einzelheiten. Für jede Handschrift ist somit eine eigene Titelaufnahme anzufertigen, ein Eintrag eines 2. oder 3. Exemplars in der Titelaufnahme ist nicht möglich. Bei der Anlegung eines Katalogs ist zu berücksichtigen, welche Zwecke man verfolgt: So sind die Anforderungen an ein Inventar (mit Kurztiteln) anderer Art als an einen Katalog, der zur Benutzung durch einen großen, auch internationalen Interessentenkreis veröffentlicht werden soll oder an einen Zentralkatalog, der die Titel aus vielen Bibliotheken vereinigt, wie er auch bei RISM geführt wird.

Ziel der Serie A/II von RISM ist es, einen Zentralkatalog der Musikhandschriften (mehrstimmiger Musik) aus dem Zeitraum von 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erstellen. An die Katalogisierung sind deshalb besondere Bedingungen geknüpft. Die Titelaufnahme muß so ausführlich sein, daß der Benutzer - zumeist Musikwissenschaftler oder ausführender Musiker - entscheiden kann, ob die Quelle für seine Belange von Interesse ist. Nur anhand der Beschreibung in der Titelaufnahme muß der Benutzer sich eine Vorstellung von der Musikhandschrift machen können. Eine Handschriften-Titelaufnahme für RISM sollte daher möglichst ausführlich sein und neben der formalen Beschreibung des Manuskripts auch Angaben zum Inhalt (Satzfolge mit Notenincipits), zu textlichen und musikalischen Vorlagen, Konkordanzen, Ausgaben und Werkverzeichnissen,

---

<sup>22</sup>Für die Katalogisierung von Musikhandschriften gibt es kein allgemein verwendetes Regelwerk. Lediglich die DFG hat eine Empfehlung herausgegeben, die jedoch nur grobe Hinweise enthält. In den Bibliotheken wird zumeist mit einem eigenen Regelwerk gearbeitet, gegebenenfalls in Anlehnung an RAK.

Provenienzen enthalten<sup>23</sup>. Die RISM-Titelaufnahmen werden deshalb grundsätzlich nach der vorliegenden Handschrift angefertigt. Einträge aus Bibliothekskatalogen etc. werden nicht ohne Vergleich mit dem Exemplar übernommen.

### **3.2 EDV-Katalogisierung von Musikhandschriften in der RISM-Zentralredaktion**

#### **3.2.1 Entwicklung**

Man schätzt die Zahl der weltweit vorhanden Musikhandschriften auf 1,5 Millionen. Um mit einer so großen Anzahl von Titeln sinnvoll zu arbeiten, ist der Einsatz von EDV von großem Vorteil<sup>24</sup>. Die verantwortlichen Mitarbeiter von RISM erkannten dies bereits in den 70er Jahren und begannen 1975 mit ersten Versuchen auf dem EDV-Sektor<sup>25</sup>. In der Zentralredaktion lagen zu diesem Zeitpunkt ca. 250.000 Titelmeldungen aus den verschiedenen Ländergruppen vor, die in eine Datenbank eingegeben werden sollten. Dabei ergab sich das Problem, daß die Titelaufnahmen formal und inhaltlich sehr unterschiedlich waren, so daß eine Einarbeitung in die Datenbank nicht ohne weiteres möglich war. Mitglieder des für die RISM-Handschriftenerfassung gegründeten "Advisory Research Committee" unter Vorsitz von Kurt Dorfmueller entwickelten eine "Checklist", die die für eine RISM-einheitliche Titelaufnahme erforderlichen Punkte abfragte. Die "Checklist"<sup>26</sup> sollte den Mitarbeitern der RISM-Ländergruppen erleichtern, die geforderten Daten zu liefern<sup>27</sup>. Sie fragte 30 Kategorien ab, die Informationen zu 6 inhaltlichen

---

<sup>23</sup>Haberkamp, Gertraud: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Quellenerfassung in Deutschland. // In: Bibliotheksforum Bayern.- (20) 1992, S. 162.

<sup>24</sup>Hierzu gehört vor allem die Möglichkeit, die gespeicherten Daten nach verschiedenen Kriterien zu sortieren. Für Musikhandschriften von Bedeutung ist auch die Möglichkeit, über einen Vergleich von Musikincipits anonym überlieferte Handschriften zu identifizieren; vgl. Schlichte, Joachim: Der automatische Vergleich von 83.243 Musikincipits aus der RISM-Datenbank : Ergebnisse - Nutzen - Perspektiven. // In: Fontes Artis Musicae. - 37 (1990). S.35 - 46

<sup>25</sup>Anhand eines klar abgegrenzten Quellenbestandes, der Hohenlohe- Langenburg'schen Schloßbibliothek (D-brd LB), der 247 Handschriften umfaßt, wurde das EDV-gestützte Katalogisieren getestet. Vgl. Schlager, Karlheinz ; Jürgen Kindermann ; Helmut Rösing: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Zur Katalogisierung von Musikdrucken und Musikhandschriften der Serie A. // In: Acta Musicologica. - 51 (1971), S. 184-185.

<sup>26</sup>Die "Checklist" wurde 1973/74 erarbeitet, auf der AIBM-Tagung 1975 in Montreal vorgestellt und ist in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht u.a. in: Schlager, Karlheinz ; Jürgen Kindermann ; Helmut Rösing: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Zur Katalogisierung von Musikdrucken und Musikhandschriften der Serie A. // In: Acta Musicologica. - 51 (1979), S.188-189.

<sup>27</sup>Die Arbeitsweise war in den 70er Jahren noch ganz darauf ausgerichtet, den wissenschaftlichen Mitarbeiter bei der Dateneingabe nicht einzusetzen. So wurde bei der Arbeit in der Zentralredaktion

Abschnitten erbringen sollten: Ordnungsfeld, Beschreibungsfeld, Inhalts- und Incipitfeld, Indexfeld, Anmerkungsfeld und Lokalisierungsfeld. Für die Bearbeitung der "Checklist" waren zunächst keine genauen Richtlinien erforderlich. Die Benennung der einzelnen Punkte oder Kategorien war so gehalten, daß daraus hervorging, welche inhaltlichen Informationen gefordert waren. Die formale Gestaltung des Eintrags war von untergeordneter Bedeutung, da die Daten aus der "Checklist" von einem auf die Eingabe in die Datenbank spezialisierten Mitarbeiter übertragen wurden.

Die Arbeit mit dem Computer in der Zentralredaktion veränderte sich im Laufe der Zeit<sup>28</sup>. Zunächst war der Computer ein reines Eingabegerät mit Speicher (es wurde mit mehreren Festplatten gleichzeitig gearbeitet). Im Jahr 1984 wurde dann ein neues Programm installiert, das auch eine Auswertung und einen Zugriff auf alle Titel gleichzeitig ermöglichte. 1990 wurde ein PC-Netz eingerichtet, und ein neues Datenbankprogramm ("PIKaDo"<sup>29</sup>) eingeführt, das auf die Arbeit mit großen Datenmengen ausgerichtet ist. Die Titelaufnahmen, die zumeist in konventioneller Form (Karteikarten) von den Ländergruppen in der Zentralredaktion vorlagen, wurden nun direkt von den Mitarbeitern der Zentralredaktion in die Datenbank eingegeben. Die "Checklist" wurde nicht mehr auf Papierbögen ausgefüllt. Stattdessen wurden die Daten direkt in das Kategorienschema der Eingabemaske im PC eingetragen. So löste dieses Kategorienschema die "Checklist" ab und wurde erweitert unter Mitsprache der nationalen Arbeitsgruppen. Die Anzahl der Kategorien hat sich inzwischen beträchtlich erhöht. Konsequenterweise geht die Entwicklung dahin, daß möglichst viele Ländergruppen ihre Titelaufnahmen mit dem in Frankfurt verwendeten Katalogisierungsprogramm PIKaDo anfertigen.<sup>30</sup> So entfällt der Zwischenschritt einer Übertragung der Daten von der handschriftlichen Titelaufnahme in das Kategorienschema. Es hat sich im Laufe der Zeit gezeigt, daß

---

die Checklist nach einer vorliegenden konventionellen Titelaufnahme von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter zwar ausgefüllt, eine maschinenschriftliche Abschrift jedoch anschließend von einer Schreibkraft angefertigt und dann mit Hilfe eines Beleglesers eingelesen Vgl. Rösing, Helmut: RISM-Handschriftenkatalogisierung und elektronische Datenverarbeitung (EDV). // In: *Fontes Artis Musicae*. - 26 (1979), S. 108.

<sup>28</sup>Vergleiche den Bericht: Keil, Klaus: EDV in der Zentralredaktion. // In: *Info-RISM* Nr. 2, April 1990, S. 7-12.

<sup>29</sup>**Pflege und Informationsverarbeitung kategorisierter Dokumente:** Datenbankprogramm der Volker Kube GmbH, Bad Soden.

<sup>30</sup>Zur Zeit katalogisieren folgende Ländergruppe mit PIKaDo: Belgien, Deutschland (Dresden), Kroatien, Österreich (Wien), Polen, Schweiz, Slowenien und Spanien. Mit anderen Datenbankprogrammen arbeiten die USA, Dänemark und Österreich (Klagenfurt). Die Ländergruppe der USA hat Konvertierungsprogramme für die US-Standards AACR2 und USMARC erstellt.

dieser Zwischenschritt eine Fehlerquelle darstellte. Sowohl in formaler Hinsicht konnte es zu Schreibfehlern kommen als auch in inhaltlicher Hinsicht zu einer Fehlinterpretation der gelieferten Angaben.

Die Anzahl der PIKaDo-Nutzer wuchs beständig an: Zum einen wurden in der Zentralredaktion in Frankfurt nun mehrere Mitarbeiter bei der Dateneingabe mit PIKaDo eingesetzt, zum anderen begannen auch einzelne Ländergruppen, mit PIKaDo Titelaufnahmen zu erstellen. Für die Frankfurter Mitarbeiter wurden erstmals schriftliche Richtlinien fixiert, die das korrekte Ausfüllen der Kategorien regeln sollten. Diese Richtlinien entstanden aus der Praxis der Zentralredaktions-Mitarbeiter in Frankfurt, wo man sich untereinander schnell verständigen und Schwierigkeiten mündlich besprechen konnte. Die Ländergruppen-Mitarbeiter erhielten im allgemeinen eine einwöchige Einweisung durch die Zentralredaktion und mußten dann mit Hilfe der vorliegenden Richtlinien katalogisieren. Die Daten, die die Ländergruppen an die Zentralredaktion sandten, sollten inhaltlich und formal korrekt sein, um den Arbeitsaufwand der Zentralredaktion möglichst gering zu halten.

Die Richtlinien sind somit für alle Ländergruppen, die mit PIKaDo arbeiten, gültige Arbeitsgrundlage bei der EDV-Katalogisierung. Deshalb müssen die Richtlinien exakt die inhaltlichen und formalen Anforderungen beschreiben. Es muß genau geklärt werden, welche inhaltlichen Punkte in eine Kategorie eingetragen werden. Das gleiche gilt auch für die formale Gestaltung der Eintragung in eine Kategorie. Die Eintragungen einer ganzen Reihe von Kategorien bilden Indices, deren Inhalt vereinheitlicht sein muß. Denn nur so kann ein gleicher Sachverhalt auch unter dem gleichen Begriff gefunden werden.

### **3.2.2 Das Kategorienschema des Datenbankprogramms PIKaDo**

Das Kategorienschema enthält 102 Kategorien<sup>31</sup> zur Beschreibung von Musikhandschriften. Damit soll die Handschrift formal beschrieben und inhaltlich erschlossen werden. Katalogisiert wird in einer Bildschirmmaske, in der alle Kategorien mit einer Benennung angezeigt werden. Einige Kategorien sind

---

<sup>31</sup>Der Begriff Kategorie wird im folgenden wie in den DIN-Normen festgelegt verwendet: "Eine Datenkategorie ist eine Klasse gleichartiger formaler oder inhaltlicher Merkmale von dokumentarischen Bezugseinheiten, die zu deren Beschreibung in einem Dokumentationssystem benutzt werden kann." (DIN Norm 31631)



Pflichtkategorien<sup>32</sup>, das heißt, die Titelaufnahme kann nur abgeschlossen werden, wenn diese Kategorien bearbeitet sind, andere Kategorien können - je nach Dokument - übergangen werden. In einer Reihe von Kategorien sollen die Einträge normiert werden, wobei die Einträge über Indices vergleichbar sind<sup>33</sup>. Falls mehrere Eintragungen zu einer Kategorie notwendig sind, gibt es bei einer Anzahl von Kategorien die Möglichkeit, die Kategorie oder eine Kategoriengruppe zu wiederholen<sup>34</sup>.

In der Bildschirmmaske tragen die Kategorien Benennungen, die dem Bearbeiter den Umgang mit den Kategoriennummern ersparen sollen. Diese Benennungen sind zum Teil etwas ungeschickt gewählt, so daß sie verwirren. Beispielsweise wird in "originale Gattung" nicht die Gattungsbezeichnung aus der Sekundärliteratur oder in einer vom Komponisten autorisierten Fassung eingetragen, sondern die Gattungsbezeichnung, die in der Quelle selbst verwendet wird. In Kategorie 700 bis 740 werden Stimmenmaterialien beschrieben. Dabei werden in Kategorie 710 Angaben zum Umfang der einzelnen Stimmen gemacht. Obwohl die Kategoriebenennung "Blattangabe" heißt, können auch Seitenangaben eingetragen werden.

Im folgenden wird eine Übersicht über die Kategorien gegeben mit den Benennungen der Kategorien, wie sie in den Richtlinien verwendet werden:

**Kategorie 50, 60 (Komponist):** Name des Komponisten in normalisierter Form mit Lebensdaten oder Erscheinungsform wie Collective manuscript, Compilations, Pasticcio.

**Kategorie 70 (nicht normiert):** Name des Komponisten, wie er in der Quelle genannt ist.

**Kategorie 80, 82 (Querverweis):** Verweisungsmöglichkeit auf einen weiteren Komponisten; Name und Lebensdaten in normalisierter Form.

---

<sup>32</sup>Es sind dies die Kategorien 50, 60, 100, 320, 600-700, 832-868, 982, 984.

<sup>33</sup>Es gibt Kategorien, zu denen ein Index gehalten wird, der jederzeit einsehbar, durchsuchbar und aktuell ist: Kategorie 100 (Einordnungstitel), 130 (originale Gattung), 148 (liturgische Feste), 810 (Text), 914 und 915 (Provinienz); der Index "Namen" wird aus mehreren Kategorien zusammengesetzt (420, 460, 480, 490, 560, 912). Ein Teil der Kategorien, die einen Index bilden, sind mit je einer weiteren Datenbank verknüpft: Kategorie 50/60 (Komponist), 80/82 (Querverweis), 140 (Schlagwort), 200 (Werkverzeichnis), 438/440 (Bearbeiter), 448/450 (Mitkomponist), 807 (Tempo), 811 (sakrale Texte), 974 (Literatur), 982 (Bibliothek);

<sup>34</sup>Wiederholbar sind die Kategorien 80/82, 140, 420, 438/440, 448/450, 460, 480, 490, 830, 912, 914/915, 932, 946/956, 957, 958, 962, 974/976, 984 und die Kategorienblöcke 150-154, 200 bis 260, 520-750, 800-827.

**Kategorie 90 (ET Anzahl):** Angabe der Anzahl der enthaltenen Werke in Sammelwerken.

**Kategorie 100 (Einordnung):** Einordnungstitel.

**Kategorie 110:** Bei Auszügen aus Werken, wird hier “Excerpts” vermerkt.

**Kategorie 120::** Arrangements und Variationen werden hier gekennzeichnet durch “Arr” oder “Var”.

**Kategorie 130 (originale Gattung):** Gattungsbezeichnung, wie in der Quelle genannt.

**Kategorie 140 (Schlagwort):** Schlagwort.

**Kategorie 149 (liturgische Feste):** Falls das Werk zu einem liturgischen Fest komponiert wurde, wird dies hier vermerkt.

**Kategorie 150-154 (alternativer ET):** Alternative Angaben zu Kategorie 100, 110, 120.

**Kategorie 160, 180, 190 (Besetzung):** Besetzungsangaben in Zusammenfassung.

**Kategorie 200, 210, 220 (Werkverzeichnis):** Angabe einer Werkverzeichnisnummer.

**Kategorie 240 (Opus):** Angabe der Opusnummer, falls in der Quelle genannt.

**Kategorie 260 (Tonart):** Tonart des Gesamtwerkes.

**Kategorie 320 (diplomatischer Titel):** Titelwortlaut, wie er in der Quelle erscheint, möglichst optisch getreu (Rechtschreibung, Sonderzeichen, Zeilenfall).

**Kategorie 330 (ohne):** Hier kann vermerkt werden, daß eine Quelle ohne Titel vorliegt.

**Kategorie 420 (Textverfasser):** Textdichter, Textbearbeiter, Übersetzer.

**Kategorie 438, 440 (Bearbeiter):** Name des Bearbeiters mit Lebensdaten in normalisierter Form.

**Kategorie 448, 450 (Mitkomponist):** Name des Mitkomponisten mit Lebensdaten in normalisierter Form.

**Kategorie 460 (Interpret):** Namen von Interpreten (Sänger, Instrumentalisten etc.).

**Kategorie 480 (Widmungsträger):** Name der Personen, denen die Komposition gewidmet wurde.

**Kategorie 490 (weitere Namen):** Personennamen, die in keiner anderen Kategorie untergebracht werden konnten.

**Kategorie 500, 510 (Sammel/Einzel):** Kategorie zum Verknüpfen von Titeln (nur bei Collective manuscripts).

**Kategorie 520 (Au/?Au?):** Hier wird eine Angabe gemacht, wenn ein Autograph vorliegt, oder wenn autographe Einträge/Zusätze in der Quelle zu finden sind.

**Kategorie 540:** Datierung der Handschrift.

**Kategorie 560 (Schreiber):** Name des Schreibers.

**Kategorie 600, 610, 620 (score/s), Kategorie 630, 640, 650 (short score/s), Kategorie 660, 670, 680 (choirbook/s):** In diesen Kategorien werden Partituren, reduzierte Partituren oder Chorbücher aufgeführt mit Angabe der Anzahl, des Umfangs und eines Kommentars.

**Kategorie 700 (part/s), Kategorie 710 (Blattangabe), Kategorie 720 (Stimmbezeichnung), Kategorie 740 (incpl):** In diesen Kategorien wird ein Stimmenmaterial beschrieben mit Angabe der Anzahl der vorhandenen Stimmen, der Stimmbezeichnungen, des Umfangs der Stimmen; außerdem ist die Aufzählung von fehlenden Stimmen möglich.

**Kategorie 750 (Format):** Hier wird das Format der Stimmen, der Partitur, etc. in cm eingegeben.

**Kategorie 760 (wm):** Beschreibung des Wasserzeichens.

**Kategorie 780 (Werkteile pauschal):** Zusammenfassende formale Beschreibung der Komposition.

**Kategorie 800 (Incipitnr.), Kategorie 801 (Besetzung), Kategorie 802 (Rolle), Kategorie 804 (Besetzung Satz), Kategorie 806 (Satztitel), Kategorie 810 (Text), Kategorie 811 (sakral), Kategorie 820 (Schlüssel), Kategorie 822 (Tonart), Kategorie 823, 824 (Taktart, Zählzeit), Kategorie 826 (Kontext), Kategorie 827 (Kommentar):** In dieser Kategoriengruppe wird der Inhalt des Werks beschrieben. Es wird ein Satz der Komposition mit Angabe von Besetzung, Satztitel, Tempoangabe, Textincipit, Tonart, Taktart, Notenincipit etc. beschrieben. Die Kategoriengruppe ist beliebig oft (je nach Satzzahl der Komposition) wiederholbar.

**Kategorie 830 (weitere Rollen):** Rollenangaben, die in der Kategorie 802 noch nicht vermerkt wurden, können hier eingetragen werden.

**Kategorie 832-868 (VSol, Coro, iSol, strings, woodwinds, brasses, orch, keyboard, plck, bass):** Detaillierte Angabe der Besetzung .

**Kategorie 912 (Provenienz Personen), Kategorie 914, 915 (Provenienz Institutionen):** Angabe der Vorbesitzer.

**Kategorie 932 (olim):** Alte Signaturen.

**Kategorie 942 (comp.):** Kompositionsdatum

**Kategorie 944 (1perf), Kategorie 946 (perf):** Erstaufführungs- und Aufführungsdaten

**Kategorie 948 (publ):** Falls die in der Handschrift überlieferte Komposition gedruckt wurde, kann das Veröffentlichungsdatum eingetragen werden.

**Kategorie 952 (RISM A/I) und Kategorie 954 (RISM B):** Möglichkeit, auf die Reihen A/I und B von RISM zu verweisen.

**Kategorie 956 (Verlag), Kategorie 957 (Ort), Kategorie 958 (Drucker), Kategorie 960 (Plattennr.):** Bei Abschriften von Drucken sind diese Daten manchmal auf dem Titelblatt genannt und können dann hier erwähnt werden.

**Kategorie 962 (zusätzliche Angaben):** Weitere Informationen zur Handschrift und Erläuterungen zu den Angaben in den Kategorien können hier untergebracht werden.

**Kategorie 974 (Literatur), Kategorie 976 (Fundstelle):** Angaben zu verwendeter Sekundärliteratur und der Fundstelle in der Literatur.

**Kategorie 982 (Bibliothek):** Ländersigel, Bibliothekssigel.

**Kategorie 984 (Signatur):** Signatur der Handschrift.

**Kategorie 986 (Ohne):** Falls die Handschrift keine Signatur hat, wird dies hier vermerkt.

## **4. Probleme der Richtlinien zur Katalogisierung mit dem Datenbankprogramm PIKaDo**

### **4.1 Erstellung einer Problem-Analyse-Tabelle**

Die Richtlinien in der Fassung von 1995 gliedern sich in 3 Abschnitte: den Hauptteil, in dem die Bearbeitung der einzelnen Kategorien besprochen wird, den Anhang, der Arbeitsanweisungen zu speziellen Problemen<sup>35</sup> enthält und Arbeitshilfen<sup>36</sup>. Der Hauptteil wurde einer kritischen Lektüre unterzogen. Dabei wurden die Richtlinien unter drei Gesichtspunkten gelesen:

#### **1. Ergänzungen**

Hier wurde überprüft, ob alle notwendigen Anweisungen zum Ausfüllen der Kategorie vorhanden sind, und zwar in inhaltlicher und formaler Sicht. Besondere Beachtung fanden dabei Detailfragen und Spezialfälle.

#### **2. Korrekturen**

Betrachtet wurde, ob die in den Richtlinien vorhandenen Angaben korrigiert werden müssen, ebenfalls in inhaltlicher und formaler Sicht.

#### **3. Musikwissenschaftliche Kritik**

---

<sup>35</sup>Arbeitsanweisungen liegen vor für die Bearbeitung von Collective manuscripts (Sammelhandschriften), Opern-Handschriften, Einlagen, Compilations (aus mehreren Vorlagen neu zusammengestelltes Werk) und mehrhörigen Werken, außerdem gibt es eine Regelung zur Klammerung von Texten.

<sup>36</sup>Als Arbeitshilfen sind erstellt: ein Abkürzungsverzeichnis, ein Verzeichnis der Prototypen, ein Verzeichnis mit englischen Ausdrücken zur Musikedokumentation, Liste anzuwendender Einordnungstitel/Schlagnote, Liste von ausgewählten geistlichen Texten.

Bei der Katalogisierung von Musikhandschriften müssen die Objekte mit den in der Musikwissenschaft aktuellen Methoden betrachtet werden. Die Richtlinien dürfen keinen Widerspruch zur fachwissenschaftlichen Praxis aufweisen. Ob dies gewährleistet ist, wurde an den vorliegenden Richtlinien betrachtet.

## **4.2 Auswertung der Problem-Analyse-Tabelle**

Die kritischen Anmerkungen wurden in einer Tabelle notiert. Bei der Analyse der Tabelle stößt man auf eine Reihe von Defiziten, die darauf beruhen, daß Ergänzungen und Korrekturen notwendig sind. Die Probleme lassen sich zu einigen Punkten zusammenfassen.

### **4.2.1 Problem DEFINITIONEN**

Es sind so gut wie keine bibliographischen oder musikwissenschaftlichen Definitionen vorhanden, so daß manche Definition aus dem Gebrauch in den Richtlinien erschlossen werden muß.

In *Kategorie 110* werden Werke, die nicht komplett in einer Handschrift überliefert sind, gekennzeichnet. Dabei sind 3 Eingaben möglich: "Excerpts" für Teilstücke eines Werkes, "Sketches" für Skizzen und "Fragments" für Fragmente. Der Unterschied zwischen "Excerpts" und "Fragments" ist nicht erläutert und führt bei den Bearbeitern immer wieder zu Unsicherheiten, was durch eine kurze Definition behoben werden könnte.

Bearbeitungen werden in *Kategorie 120* mit "Arr" bezeichnet. Die vorgegebene Definition lautet: "Als Bearbeitung werden solche Werke gekennzeichnet, die beispielsweise uminstrumentiert wurden (Orchestrierung von Solo- oder Kammermusikwerken), von denen ein Klavierauszug erstellt wurde oder die für Harmoniemusik eingerichtet wurden. Transpositionen und Umtextierungen sind keine Bearbeitungen." Hier hat man sich mit "beispielsweise" - der Nennung von Beispielen - eine exakte Definition erspart. Da nur Beispiel-Fälle aufgeführt werden, hat man in allen nicht genannten Fällen keine Arbeitsanweisung.

Die *Kategorie 130* ist für den Eintrag der "dem Titel der Quelle entnommenen Gattungsbezeichnungen, ... in Originalschreibweise" vorgesehen. Was unter einer Gattung zu verstehen ist, wird nicht erläutert. Wie der Begriff zu verwenden ist, kann nur aus den genannten Beispielen geschlossen werden. Genannt werden:

“Ouverture”, “Symfonie”, “Missa defunctorum”, “Requiem”, “Opera”, “Sonata a quattro”. Eine Definition des Gattungsbegriffs wäre notwendig, denn bei “Sonata a quattro” ist ebenso wie bei “Missa defunctorum” nicht klar, warum der erläuternde Zusatz zum Gattungsbegriff gehört.<sup>37</sup>

Für die inhaltliche Erschließung der Musikhandschrift werden in *Kategorie 140* Schlagworte vergeben. Es können nur normierte Schlagworte vergeben werden, die von der Zentralredaktion festgelegt werden. Zu diesen Schlagworten sind aber nur in wenigen Fällen Definitionen angefügt. Das ist auch nicht in allen Fällen notwendig, aber zu den Begriffen, die im Laufe der Zeit ihre Bedeutung verändert haben, wäre eine Erläuterung notwendig.

In *Kategorie 320* wird der diplomatische Titel der Handschrift zitiert. Es ist nicht definiert, was als Titel zu gelten hat. Beispielsweise ist eine Autorenangabe im strengen Sinn kein Titel (z.B.: “di Mozart”), findet sich aber oft in dieser Kategorie.

Die Definition des “Widmungsträgers” in *Kategorie 480* muß ergänzt werden. In Kategorie 480 wird der Name der Person eingetragen, die ein Werk gewidmet bekommt. Es ist festgelegt, daß die Widmung von einer beliebigen Person ausgesprochen werden kann, z. B. vom Komponisten, vom Schreiber, vom Besitzer etc. Es fehlt aber ein Hinweis darauf, ob die Widmung ausdrücklich, wörtlich erfolgen muß. Z.B.: Es ist unklar, ob “Zum Geburtstag der Prinzessin komponiert von Friedrich Schneider” als Widmung gilt, oder ob das Werk einen ausdrücklichen Widmungsvermerk tragen muß: “In tiefster Verehrung zum Geburtstag der Prinzessin gewidmet von Friedrich Schneider”.

In *Kategorie 806* wird der Satztitel eingetragen. In der Richtlinie heißt es zur Erläuterung von “Satztitel”: “Hier wird die Überschrift des einzelnen Satzes angegeben, sofern sie nicht aus einer Tempoangabe besteht oder bereits in 'dipl. Titel' (Kategorie

---

<sup>37</sup>Der Begriff “Gattung” ist schwer abzugrenzen. Vgl. Danuser, Hermann: Gattung // In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart : allgemeine Enzyklopädie der Musik; 20 Bände in zwei Teilen / begr. von Friedrich Blume. - 2., neubearb. Ausg. / hrsg. von Ludwig Finscher. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter - Sachteil Bd. 2. - 1995, - Spalte 1042-1069

320) zitiert ist.” Der Begriff “Satztitel” wird dadurch in einem so weiten Sinn verwendet, daß darunter höchst unterschiedliche Einträge subsumiert werden können. Die angeführten Beispiele zeigen die bunte Mischung: “à 2”, “2nd variation”, “Finale”, “Feria V”. Wenn man außerdem bedenkt, daß Kategorie 130 (originale Gattung) und Kategorie 806 (Satztitel) zusammen einen Index bilden, wird deutlich, daß es zu einem inhomogenen Inhalt kommen muß. In Kategorie 806 wäre deshalb eine engere Definition wünschenswert.

Ein schwieriges Definitionsproblem ist die Unterscheidung zwischen *Kategorie 832* und *Kategorie 836*. In Kategorie 832 werden Solo-Vokalstimmen aufgeführt, in Kategorie 836 Chorstimmen. Zu Kategorie 836 heißt es: “Nur eindeutig als Chorstimmen ausgewiesene Vokalstimmen werden hier ... genannt.” Diese Bestimmung klingt zwar klar, hat aber ein Problem: Chorstimmen sind im 17. und 18. Jahrhundert selten als solche bezeichnet (die Stimmen tragen nur eine Stimmbezeichnung, wie z.B. Soprano).<sup>38</sup>

#### **4.2.2 Problem NORMIERUNGEN**

In einigen Fällen fehlen Normierungen für die formale Eingabe der Daten. Die Angabe einer Zitierweise würde das Problem lösen.

In *Kategorie 70* wird der Name des Komponisten in der Schreibweise eingegeben, wie sie in der Quelle zu finden ist. In den Richtlinien fehlt eine Angabe, ob Artikel vor- oder nachgestellt werden. Bei dem genannten Beispiel “Il Sassone” (für Johann Adolf Hasse) ist unklar, ob in der Kategorie “Il Sassone” oder “Sassone, Il” eingetragen werden soll.

In *Kategorie 802* und *Kategorie 830* werden Rollennamen eingegeben. Es findet sich keine Bestimmung, wie mit Ordnungsworten umzugehen ist: “3. Knabe”, oder “Dritter Knabe”, oder “Knabe, Dritter”. Ein weiteres Problem sind Chorrollen, also Rollen, die vom Chor übernommen werden (in Opern oder Oratorien). Denkbar ist “Chor der Höllengeister”, “Höllengeister” oder “Höllengeister, Chor der”. Es ist bei jeder Entscheidung zu bedenken, daß die Rollennamen einen Index bilden, in dem recherchiert werden kann und man die Anhäufung von Einträgen bei einem

---

<sup>38</sup>Vgl. Blankenburg, Walter: Chor und Chormusik // In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart : allgemeine Enzyklopädie der Musik; 20 Bände in zwei Teilen / begr. von Friedrich Blume. - 2., Neubearb. Ausg. / hrsg. von Ludwig Finscher. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter. - Sachteil Bd. 2. - 1995, - Spalte 766 - 774

Stichwort (wie z.B. “Chor” oder einer Ordnungszahl wie z.B. “Erster”, “Dritter”) vermeiden sollte.

#### 4.2.3 Problem BEISPIELE

Es werden zu wenige Beispiele angeführt. Dies gilt insbesondere, da das Fehlen von Erläuterungen durch eine geschickte Auswahl der Beispiele ausgeglichen werden könnte.

Falsche oder zumindest strittige Beispiele finden sich in den Kategorien 610, 720 und 806.

In *Kategorie 600* wird die Anzahl der vorhandenen Partituren genannt, in *Kategorie 610* kann ein Kommentar (wie z.B. “incl” für inkomplett) eingetragen werden. Als Beispiel ist in Kategorie 610 genannt: “2x (2 identische Exemplare einer Partitur)”. Das kann aber auch in Kategorie 600 dadurch ausgedrückt werden, daß eine “2” eingegeben wird. Daß man einen Sachverhalt durch 2 verschiedene Eintragungen ausdrücken *kann*, widerspricht dem Grundsatz der Eindeutigkeit.

Ein falsches Beispiel ist in *Kategorie 720* aufgeführt. In dieser Kategorie werden die Stimmbezeichnungen eines Stimmenmaterials genannt. Als Beispiel steht dort “org (= bc.fig)”. Das soll bedeuten: Es gibt eine Orgel-Stimme, die ein bezifferter Basso continuo ist, die also einsystemig notiert ist. Die Verwendung des Kürzels “bc.fig” ist jedoch verboten, erlaubt ist nur “b.fig”. Korrekt müßte es heißen: org (= b.fig).

In *Kategorie 806* wird der Satztitle eines einzelnen Satzes angegeben. Als Beispiel wird angeführt: “Feria V.”. Da es sich dabei um die Bezeichnung eines Kirchenfestes handelt, ist diese Information in Kategorie 148 unterzubringen.

Ohne Beispiele sind die Kategorien 82, 90, 110, 148, 450, 804, 807, 811, 912, 942, 958, 960, 974, 982. Es ist sicher nicht notwendig, alle Kategorien mit Beispielen zu versehen. Aber Beispiele können als Entscheidungshilfe bei ähnlich gelagerten Fällen dienen. Das kann man an der spanischen Übersetzung der Richtlinien<sup>39</sup> beobachten, die auf diese Weise manche Defizite ausgleichen konnten.

---

<sup>39</sup>Normas Internacionales para la catalogación de fuentes musicales históricas : (Serie A/II, Manuscritos musicales, 1600-1850). / trad. española y comentarios José V. Gonzáles Valle ... - Madrid : RISM-Española, 1996



In *Kategorie 70* könnte man durch Angabe von mehr Beispielen die Anwendung der Richtlinie erleichtern. In dieser Kategorie wird der Name des Komponisten in der Schreibweise eingegeben, wie er in der Quelle zu finden ist. “Zu berücksichtigen sind folgende Fälle: Gravierende orthographische Abweichungen auf der Quelle. ...” Durch die Vorstellung einiger gut gewählter Beispiele könnte verdeutlicht werden, wann “gravierende orthographische Abweichungen” vorliegen.

In *Kategorie 82* ist die Angabe eines Querverweises zum Komponisten möglich. Die Abgrenzung zu Kategorie 440 (Bearbeiter) ist manchmal nicht ganz einfach. In den spanischen Richtlinien wird die Bearbeitung der Kategorie an drei allgemein bekannten Beispielen erläutert:

*Kategorie 82*, “Ejemplo: En el caso del Ave Maria de Gounod, que es una paráfrasis sobre un preludio para clave de Bach, se escribirá aquí:

Bach, Johann Sebastian

Otro ejemplo: En el caso de las variaciones sobre un tema de Haydn compuestas por Brahms, se escribirá aquí:

Haydn, Franz Joseph

Otro ejemplo: En el caso concierto de órgano en La menor de Bach sobre un concierto de Vivaldi, se escribirá aquí:

Vivaldi, Antonio”<sup>40</sup>

#### 4.2.4 Problem FORMULIERUNGEN

Sprachliche Ungenauigkeiten erschweren oft das Verständnis. Dies rührt sicher aus der Entstehungsgeschichte der Richtlinien her, die sich aus Notizen entwickelten, die für den Gebrauch in der Zentralredaktion schriftlich fixiert worden waren. Hier können nicht alle Fälle aufgeführt werden, sondern es werden nur exemplarisch einige Beispiele genannt.

---

<sup>40</sup>Normas Internacionales para la catalogación de fuentes musicales históricas : (Serie A/II, Manuscritos musicales, 1600-1850). / trad. española y comentarios José V. Gonzáles Valle ... - Madrid : RISM-Española, 1996, S.37-38

“Beispiele

Im Fall des Ave Maria von Gounod, das eine Umarbeitung eines Präludiums für Klavier von Bach ist, schreibt man hier: Bach, Johann Sebastian

Anderes Beispiel:

Im Fall der Variationen über ein Thema von Haydn, komponiert von Brahms, schreibt man hier: Haydn, Franz Joseph.

Anderes Beispiel:

Im Fall des Konzerts für Orgel h moll von Bach nach einem Konzert von Vivaldi, schreibt man hier: Vivaldi, Antonio.”

Übers. d. A.

In *Kategorie 50* wird der Komponistname über eine Schlüsselnummer mit der Komponistendatei verknüpft. In den Richtlinien ist dazu vermerkt: “Hier wird der Komponist mit der Komponistendatei verschlüsselt.”

Eine Zusammenfassung der Besetzungsangaben eines Werkes wird in *Kategorie 160, 180 und 190* eingegeben. Dabei wird mindestens *eine* Kategorie ausgefüllt, maximal stehen 3 Kategorien zur Verfügung. Erläuterung in den Richtlinien: “Im Rahmen dieser Felder soll die Besetzung so präzise wie möglich aufgeführt sein.” Verwirrend ist in dem Text zu *Kategorie 160* außerdem, daß es bei der Erläuterung der zu verwendenden Begriffe heißt: “Als iSol werden nur Soloinstrumente bezeichnet, die gegenüber einem Orchester eine durchgehende Solofunktion haben ...” Das legt nahe, Soloinstrumente als “iSol” zu verschlüsseln. Tatsächlich gelten aber nur unbekannte Soloinstrumente als “iSol”, ist das Soloinstrument bekannt, wird die entsprechende Abkürzung verwendet.

In *Kategorie 490*, in der Namen eingegeben werden, die in keiner anderen Kategorie Platz haben, findet sich die Anweisung: “Bitte hier nicht Anonymus eingeben.” In einer Richtlinie eine Bitte zu formulieren ist natürlich unsinnig.

Das Kompositionsdatum eines Werkes wird in *Kategorie 942* genannt. Dazu wird in der Richtlinie erläutert: “Weicht das auf dem Manuskript genannte Kompositionsdatum von dem in der Literatur (Werkverzeichnis, Lexika etc.) genannten ab, wird nur das 'richtige' Datum eingetragen und zum 'falschen' Datum ein Vermerk in der Kategorie 'Zusätzliche Angaben' (Kategorie 962) gemacht.” Unklar bleibt, welches Datum “richtig”, welches “falsch” ist.

#### **4.2.5 Problem AUSNAHMEREGLUNGEN**

An einigen Stellen erschweren Ausnahmeregelungen die korrekte Bearbeitung der Kategorien:

Es gibt keine verbindliche Regelung zur Groß- oder Kleinschreibung am Beginn des Textes in einer Kategorie. Typisches Beispiel sind hierfür die direkt aufeinander folgenden *Kategorien 740* (Unvollständiges Material) und *Kategorie 750* (Format). Die Texteintragung in Kategorie 740 wird klein begonnen (möglicher Eintrag: “other parts missing”), die in Kategorie 750 wird groß geschrieben (außer Maßangaben ist hier nur die Angabe “Different sizes” möglich).

In *Kategorie 60* wird der Name des Komponisten in normierter Schreibweise eingegeben. Hier ist das Verbot, einzelne Buchstaben zu klammern, eine überflüssige Regelung.

In *Kategorie 130*, in der Gattungsbezeichnungen aus dem Titelwortlaut der Quelle eingetragen werden, wird eine Ausnahmeregelung für “Requiem” eingeführt.

#### **4.2.6 Problem RICHTLINIEN FÜR ZENTRALREDAKTION**

In einer ganzen Anzahl von Richtlinien gibt es Erläuterungen, die nur für die Mitarbeiter der Zentralredaktion von Interesse sind. Denn nur diese Mitarbeiter katalogisieren nicht direkt an der Handschrift, sondern übertragen die Daten einer konventionellen Titelaufnahme auf Karteikarte in die Datenbank. Diese Erklärungen für die Zentralredaktion sind nicht immer deutlich genug als solche gekennzeichnet und führen zu Verwirrung. Dies betrifft die Kategorien 90, 200, 240, 260, 320:

Die Tonart des Gesamtwerkes wird in *Kategorie 260* angegeben. Die Anweisung “Fehlende Tonarten sollen nur ergänzt werden, wenn sie eindeutig ermittelt werden können; die Musikincipits einer Titelaufnahme lassen eine zweifelsfreie Ermittlung der Tonart des entsprechenden Stückes nicht in allen Fällen zu” gilt natürlich nur für Mitarbeiter der Zentralredaktion, ist aber als solche nicht gekennzeichnet.

Ein ebensolcher Fall findet sich in der *Kategorie 320*, in der der Titelwortlaut der Handschrift zitiert wird. Dort heißt es: “Zu beachten ist die bibliothekarische Konvention, daß runde Klammern in einem originalen Titel oftmals durch spitze Klammern in der Titelaufnahme ersetzt werden.”<sup>41</sup>

Zu den Angaben, die nur für die Mitarbeiter in der Zentralredaktion von Interesse sind, gehören die Erläuterungen zu den sogenannten Altdaten. Das sind Titelaufnahmen, die vor 1995 angefertigt wurden und in denen noch nicht das inzwischen erweiterte Kategorienschema benutzt wurde. Bestimmte Kategorien sind deshalb nicht beachtet, und auch die Bearbeitung einiger Kategorien unterscheidet sich grundlegend. Die Informationen zu den Altdaten sollten besser nicht in den Richtlinien vermerkt werden, sondern gesondert in der Zentralredaktion vorliegen.

---

<sup>41</sup>Die beschriebene “bibliothekarische Konvention” ist auf die Preußischen Instruktionen zurückzuführen: “Auf dem Titelblatt stehende K l a m m e r n gleich welcher Art werden im Text der Aufnahme außer in mathematischen Formeln durch Winkelklammern <...> wiedergegeben.” (§28, 2)

Angaben zu den Altdaten finden sich in den Richtlinien zu *Kategorien 90, 200, 240, 260*.

#### **4.2.7 Problem ARBEITSANWEISUNGEN**

Zu einzelnen Spezialproblemen wurden Arbeitsanweisungen im Anhang der Richtlinien angefügt. Diese sollen die Bearbeitung von “Collective manuscripts”, Zyklen, Opern-Handschriften, Einlagen, und “Compilations” regeln. Hier würden weitere Arbeitsanweisungen die Bearbeitung von Spezialproblemen erleichtern (z.B. Klavierauszug), aber auch die vorhandenen sind oft unvollständig.

Als Beispiel sei auf das “Collective manuscript” hingewiesen. Mit diesem Terminus werden alle Handschriften zusammengefaßt, die mehrere Werke eines oder mehrerer Komponisten enthalten. Zu solchen Handschriften wird ein Haupteintrag angefertigt, der mit Einzeleinträgen verknüpft wird. Zum Teil sind die Richtlinien zum Bearbeiten des Kategorienschemas in der Arbeitsanweisung enthalten, zum Teil werden sie in den Richtlinien zu den Einzelkategorien aufgeführt. Die Erläuterungen in den Richtlinien zu den Einzelkategorien sind sinnvoll, aber sie müßten auch konsequent und vollständig durchgeführt werden. In den Texten zu Kategorie 90, 500 und 710 fehlen entsprechende Angaben (siehe Auswertungstabelle).

Im Anhang zu den Richtlinien finden sich auch Arbeitsanweisungen zu kategorieübergreifenden Problemen: Eine Regelung zur Klammerung von Texten und eine Anweisung zur Redaktion mehrhöriger Werke. Hier wären weitere Arbeitsanweisungen zur Eingabe von Namen (grundsätzlich gleiche Bearbeitung der Kategorien 420, 460, 480, 490, 560, 912956, 958) und zur Behandlung von Texten (Groß- und Kleinschreibung, Normierung der Textlänge bei Sakraltexten) erforderlich.

#### **4.2.8 MUSIKWISSENSCHAFTLICHE KRITIKPUNKTE**

Aus musikwissenschaftlicher Sicht sind nur einige Bemerkungen zu machen.

In *Kategorie 60*, in der der Komponist angegeben wird, wird darauf verwiesen, daß die Angaben mit den veröffentlichten Werkverzeichnissen abzustimmen sind. Hierbei ist jedoch eine gewisse Vorsicht geboten, da nicht alle Werkverzeichnisse

gleich zuverlässig sind. Welche Werkverzeichnisse als verbindlich gelten, müßte zwischen Zentralredaktion und Ländergruppen abgesprochen werden.

Der Besetzungshinweis in *Kategorie 160-180* wird aus maximal 3 Elementen gebildet, die in einer festgelegten Reihenfolge genannt werden müssen. Diese Reihenfolge sollte in Ausnahmefällen jedoch flexibel sein, insbesondere bei kammermusikalischen Werken. Beispielsweise werden Streichinstrumente vor den Tasteninstrumenten genannt. Für eine Violinsonate gilt also die Eingabe: vl, pf. Frühe Violinsonaten von Mozart sind jedoch für Pianoforte mit Begleitung einer Violine. Hier wäre es sinnvoll anzugeben: pf, vl.

Problematisch ist in *Kategorie 866*, in der innerhalb der Besetzung der Basso continuo genannt wird, daß zwischen beziffertem und unbeziffertem Basso continuo nicht unterschieden werden kann.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß Kritik aus musikwissenschaftlicher Sicht auch Probleme betrifft, die in den vorhergehenden Kapiteln besprochen wurden: Fast alle Definitionsprobleme berühren auch musikwissenschaftliche Fragestellungen.

### **4.3 Kategorieübergreifende Probleme**

Bei der Lektüre der Richtlinien fielen Probleme ins Auge, die nicht an bestimmte Kategorien und deren inhaltliche und formale Bearbeitung gebunden waren. Dazu gehört, daß die Richtlinien zu den einzelnen Kategorien nicht klar gegliedert sind. Weder ist der Text in der einzelnen Richtlinie übersichtlich angeordnet (durch Unternummerierung oder Einteilung in Paragraphen), noch wurde ein Schema für die inhaltliche Gliederung der einzelnen Richtlinien entworfen (z.B. vom allgemeinen zum besonderen).

Die unübersichtliche Gliederung der Texte ist bei den Richtlinien zu allen Kategorien festzustellen; es wurde keine Einteilung in Paragraphen oder Kapitel und Unterkapitel vorgenommen. Ein besonders auffälliges Beispiel ist hier die Kategorie 82 "Automatischer Komponistenquerverweis", in der als erstes nach einer groben Definition erläutert wird, wie diese Kategorie bei einem Katalogdruck im Druckbild erscheint.

Es fehlt eine Einleitung zu den Richtlinien, in der eine allgemeine Bedienungsanleitung für das Programm enthalten ist. In einer solchen Einleitung

müssen Angaben zum Start des Programms, eine Vorstellung des Hauptmenüs, Lösungen bei einfachen edv-technischen Problemen, eine Beschreibung der Datenbanken und Indices, sowie eine Erläuterung der Recherchemöglichkeiten in den Datenbanken enthalten sein. Zum Kategorienschema muß erläutert werden, welche Kategorien und welche Kategorienblöcke wiederholbar sind, welche Kategorien Pflichtkategorien sind.

Eine Abkürzungsliste für Datierungen, Tonarten und Besetzungsangaben ist vorhanden. Doch fehlen in der Liste allgemeine Abkürzungen wie beispielsweise für Band, Spalte, Blatt- oder Seitenangabe, Nummer.

Da die Titelaufnahmen für einen internationalen Benutzerkreis vorgesehen sind, werden die Anmerkungen und Zusätze in allen Kategorien außer Kategorie 962 (zusätzliche Angaben) auf englisch geschrieben. Nur für Kategorie 962 ist es erlaubt, zwischen den Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch zu wählen.

Diese mehr allgemeinen Hinweise wurden in der zur Zeit üblichen Arbeitsweise den Anwendern von PIKaDo mündlich während einer Einführungswoche erläutert. Um jedoch häufige Rückfragen zu vermeiden, wäre eine schriftliche Fixierung sinnvoll.

## **5. Ergebnisse**

Aus der Analyse der Richtlinien zur Katalogisierung von Musikalien, die für RISM erarbeitet wurden, können Schlußfolgerungen gezogen werden:

Aufgrund der Entstehungsgeschichte der Richtlinien sind diese mit Schwächen behaftet. Die meisten Probleme sind auf Unvollständigkeit, fehlende Definitionen und nicht durchdachte Fragestellungen zurückzuführen. Aus musikwissenschaftlicher Sicht gibt es nur wenige Einwände. Sowohl in formaler wie inhaltlicher Hinsicht sind Korrekturen und Ergänzungen notwendig, um die Richtlinien als Regelwerk für die Katalogisierer verständlicher zu machen. Die Schwächen der jetzigen Richtlinien haben zur Folge, daß bei der Arbeit mit ihnen uneinheitliche Titelaufnahmen entstehen können. Anhand ausgewählter, zentraler Beispiele konnte dies gezeigt werden.

Diesem Resultat der Analyse steht positiv gegenüber, daß durch die gezielte Aufarbeitung der dargestellten Probleme ein gut handhabbares Regelwerk entstehen

kann, das eine noch effektivere Erschließung handschriftlichen musikalischen Quellenmaterials ermöglicht.

Die Richtlinien müssen auf Musikhandschriften verschiedener Epochen, unterschiedlicher geographischer Herkunft und aller musikalischen Gattungen anwendbar sein. Viele Probleme der Richtlinien zeigen sich deshalb erst bei der praktischen Anwendung. Bei der Analyse wurde deutlich, daß es oft Spezialprobleme sind, die Fragen für die Bearbeitung der Kategorien aufwerfen. Verbesserungen sind deshalb meist nur auf dem Gebiet der Detailarbeit anzusiedeln, doch sind diese Korrekturen notwendig, um Richtlinien zu entwickeln, die als Anleitung zur Katalogisierung dienen können.

Dabei kommt die Stärke der Richtlinien zum Tragen, immer an der Praxis der Arbeit ausgerichtetes und für Fortschreibung offenes und auf Fortschreibung hin angelegtes Werkzeug zu sein. In diesem Sinne sollen auch die in dieser Arbeit angestellten Beobachtungen eingesetzt werden: Die hier vorgestellten Ergebnisse verstehen sich als theoretischer Ansatz zur Verbesserung der Richtlinien. Im Anhang ist eine Richtlinie formuliert, die als Diskussionsgrundlage für eine Neuformulierung der Richtlinien dienen kann.

## 6. Anhang

### A. 1 RISM-Kategorienschema

* Komponist	050	=	_____
*	: 060		_____
n. norm.	: 070		_____
Querverw.	080		_____
	: 082		_____
ET Anzahl	: 090		_____
* Einordnung	100	_____ . 110 _____ . 120 _____	
org. Gatt.	: 130		_____
Schlagw.	140	=	_____
lit. Feste	148		_____
altern. ET	: 150	_____ . 152 _____ . 154 _____	
Besetzung	: 160	_____ . 180 _____ . 190 _____	
Werkverz.	200	= _____ . 210 _____ . 220 _____ Op.: 240 _____ Tonart: 260 _____	
* dipl. Titel	: 320		ohne: 330 _____
Textverf.	: 420		_____
Bearbeiter	438	=	_____
	: 440		_____
Mitkomp.	448	=	_____
	: 450		_____
Interpret	: 460		_____
Widmungstr.	: 480		_____
weit. Namen	: 490		_____
Sammel --->	: 500	=	_____
Einzel --->	: 510	=	_____
Au/?Au?	: 520 : 540	Schreiber : 560	_____
* score/s	: 600 (610 _____) : 620 _____ sh. score/s 630 (640 _____) : 650 _____		
* choir-b./s	: 660 (670 _____) : 680 _____		
* part/s	: 700		_____
Blattang.	: 710		_____
Stimmbez.	: 720		_____
Incpl.	: 740		_____
Format	: 750	_____ . wm: 760 _____	
Werkt. paus.	: 780		_____
Incipitnr.	: 800 _____ Besetz.: 801 _____ Rolle  802 _____		
Besetz. Satz	: 804		_____
Satztitel	: 806 _____ Tempo  807 _____ =		
Text	810 _____ sakral  811 _____ =		
%	: 820 _____ Tonart: 822 _____ @ 823: _____ zähl: 824 _____		
\$/Kontext	826		_____
Komm.	: 827		_____
weit. Rollen	830		_____
* VSol	: 832 _____ VSol: 834 _____ Coro 836 _____ Coro: 838 _____		
* i Sol	: 848		_____
* strings	: 852 _____ woodwinds 854 _____ brasses 856 _____ orch: 858 _____		
* keyb	: 862 _____ plck: 864 _____ bass: 866 _____ : 868 _____		
Prov. (Pers)	: 912		_____
Prov. (Ort)	: 914 _____ (Name): 915 _____		
olim	: 932		_____

\* = Pflichtkategorien oder Pflichtkategorienblock

Stand:

18.

Mai

1995



## A. 2 Problem-Analyse-Tabelle

Kategorie	inhaltliche Ergänzungen	formale Ergänzungen	inhaltliche Korrekturen	formale Korrekturen	musikwissenschaftliche Kritik
50 Komp. verschl.			Formulierung: "Werkzuschreibung" meint wohl Komp.-zuschreibung		
60 Komponist		Ansetzung muß mit Kat. 50 bis auf "[ ]" und "???" übereinstimmen		Das Verbot, einzelne Buchstaben oder Akzente zu klammern ,ist eine unnötige Verkomplizierung	Werkverzeichnisse sind nicht alle gleich zuverlässig; Unterscheidung bei der Bearbeitung notwendig
70 Komp. nicht normiert	Was ist unter "gravierenden orthographischen Abweichungen" zu verstehen ?	Zitierweise erläutern (z.B.: Il Sassone oder Sassone, II?)	"Pseudonyme, Anagramme und ähnliche Varianten": sind damit Kryptogramme gemeint?		
80				(o.k. bis auf die Formulierung)	
82 Automatischer Querverweis			Überflüssig: Angaben zum Katalogdruck; Aussage zu "weitere Namen"		
90 Anzahl ET	Erläuterung, daß diese Kategorie nur bei Coll.ms. ausgefüllt wird.	Erläuterung, wie diese Kategorie bearbeitet werden soll. Bearbeitung von "Coll. ms. in Coll.ms"	Überflüssig: Angaben zur Bearbeitung in Altdaten		
100 ET	Es muß darauf hingewiesen werden, daß die verschiedenen Möglichkeiten der ET-Bildung gleichzeitig eine Rangfolge darstellen;	Groß- u. Kleinschreibung in Textincipits (nur Sonderfall "Gott" genannt) Die Regeln zur Normierung der Textlänge bei Sakraltexten müssen erläutert werden	Überflüssig: Angabe von Nachschlagewerken im Abschnitt "Textincipit", ebenso der Hinweis auf Lexika im Abschnitt "Gattung"		
110 Excerpts	Definitionen, insbesondere Unterscheidung "Excerpts", "Fragments"				
120 Arr	Verweisung auf "Bearbeiter" ; SW bezieht sich auf die Vorlage		Definition "Bearbeitung" verwirrend (Was ist Bearbeitung? Uminstrumentierung ja, aber auch 2 fl statt 2 ob in Sinfonie?)		
130 originale Gattung	Definition Gattung		Das Zulassen von recherchierten Angaben verwirrt; besser: solche Angabe in Werk. pauschal Warum die Ausnahme "Requiem"?		
140 Schlagwort	Definitionen zu fast allen Schlagworten	Reihenfolge der Vergabe ist nicht festgelegt (egal?)	Schlagwort dient auch der Recherche!		

148 liturgische Feste	Es sind noch keine Richtlinien erarbeitet; Vorschlag: Standardisierung in Anlehnung an das Bach-Compendium und das Liber Usualis				
150 Alternativer ET	Eingabe von alternativen Texten sollte nicht erfolgen.	Hinweis auf die prinzipiell gleiche Bearbeitung wie in Kat. 110			
152 Excerpts		Hinweis auf prinzipiell gleiche Bearbeitung wie Kat. 110			
154 Arr.		Hinweis auf prinzipiell gleiche Bearbeitung wie Kat. 120			
160 Besetzungshinweis	Hinweis, daß eine Unterscheidung zwischen orch und kammermusikalischer Besetzung nicht möglich ist (Streichquartett/Streichorchester)		Unklare Formulierung zur Behandlung von Soloinstrumenten		Reihenfolge der Angabe der Besetzung muß flexibel sein (z.B.: frühe vl-Sonaten von Mozart sind für pf mit Begleitung einer vl)
200 Werkverzeichnis	Unterscheidung WV/Lit. (Kat. 974)	Hinweis: Feld 2 wird bei Eintrag in Feld 1 automatisch ausgefüllt Zitierweise für Feld 3 (Arbeitsanweisung, wo nachzusehen?)	Erläuterung zu den Altdaten sollte raus		
240 Opus				Angabe zu Altdaten überflüssig	
260 Tonart			Begriff "Einordnungsblock" taucht auf, ist aber nicht eingeführt; Anmerkung zum Rec. sinnlos; besser: Wenn Tonart nicht eindeutig bestimmbar Anmerkungen für die Zentralredaktion und zu den Altdaten überflüssig.		
320 diplomatischer Titel	Definition Titel	Trennungen mit "^^" nicht innerhalb eines Wortes verwenden		Angaben zur Klammerung unklar (Formulierung) Hinweis für die Zentralredaktion (Verwendung von "/") unwichtig und deshalb besser ans Ende	
330 ohne Titel			Die Angabe "n" wird nur von der Zentralredaktion verwendet (Hinweis nicht deutlich genug)		

420 Textverfasser	Auch Textbearbeiter werden in dieser Kategorie verzeichnet				
440 Bearbeiter			Umständliche Beschreibung der freien Bearb.; Hinweis auf Kat. 82 genügt; Definition von Bearbeitung gehört in Kat. 120		
450 Mitkomponist	Es fehlt eine Arbeitsanweisung für Pasticcios, auf die dann von hier verwiesen werden könnte		“vgl. Aufführungspraxis”: Formulierung unklar (wo vergleichen?)		
460 Interpret	Zusätze Herr, Frau etc sind erlaubt, Berufsbezeichnungen verboten;	Behandlung Künstlernamen (Hinweis auf 2 Eintragungen)			
480 Widmungsträger			Definition Widmungsträger (“eng” oder “weit”?)		
490 weitere Namen		Hinweis: Namen, die hier eingetragen werden, dürfen in keiner anderen Kat. auftauchen.	“aus der Quelle” muß geändert werden zu “die in Beziehung zur Quelle stehen” Formulierung schlecht: “Bitte hier nicht Anonymus eingeben”		
500		Hinweis auf Fehlermeldung, die bei Coll. ms auftritt, fehlt.			
510					
520 Au		Hinweis auf Wiederholbarkeit der Kat. 520-760			
540 Datierung					
560 Schreiber	Hinweis: Schreiber von Titelnzusätzen oder von Vermerken werden nur in Kat. 490 eingetragen.	Erläuterung, wie Schreiber mit Herkunftsbezeichnung eingegeben werden.			
600 Partitur			Formulierung muß korrigiert werden (“Übersichtsbeispiel”)		
610 vol., Kommentar			Beispiel schlecht; z.B.: 2x (Unterscheidung Kat. 600 und 610 dann nicht möglich)		
620 p., f.		Hinweise zu Berücksichtigung von Vor- und Nachsatzblättern und zur Behandlung von originaler Paginierung.			
630 short score					

640 vol., Komm.					
650 p., f.					
660-680 Chorbuch					
700 Stimmen, Anzahl			Es sind Erläuterungen enthalten, die in Kat. 720 gehören		
710 Blattangabe		Bearbeitung in Coll.ms.			
720 Stimmbezeichnu ng		Erläuterung zur Möglichkeit der Unterscheidung von Stimmenmaterialien ("first" und "second set"; ) Hinweis: Angabe "Coro" bei Chorbesetzung zwingend; Behandlung von Alternativbesetzungen Sonderfall: Tasteninst. mit Text		Beispiel falsch: org (= b.fig)	
740 inkomplett					
750 Format		Hinweis auf Rangfolge Partitur Stimmen			
760 Wasserzeichen					
780 Werkteile pauschal	Auch Eintrag von Überblicksinformationen möglich (z.B. Opera in 3 acts)				
800 Incipit-Nr.		Hinweis, daß die 1. Stelle bei der Zählung immer gleich bleibt (Änderung zu früher) Hinweis auf die Wiederholbarkeit des Incipitblocks (Welche Kategorien werden nicht wiederholt ausgefüllt?)			
801 Besetzung im Incipit			Nur für die Besetzung des Notenincipits		
802 Rollenbezeichnu ng		Hinweis, daß Chor-Rolleneingabe möglich. Normierung unbedingt erforderlich (z.B. 1. Magd)			

804 Besetzung Satz	Richtlinien sind noch nicht festgelegt				
806 Satztitel			Formulierungen: Fehler "in dipl. Titel" müsste korrekt heißen "in orig. Gattung" Liturgische Feste haben hier nichts zu suchen (s. Beispiele) Definition unklar		à 2 = Satztitel?
807 Tempo	Nicht eingegeben werden Satztitel und Aufführungsanweisungen (z.B. staccato, legato)	Eingaben nur in normalisierter Form		Formulierung für Zentralredaktion "unkanntes Tempo" (allg.: "Abschnitt ohne Tempobezeichnung")	
810 Text im Incipit		Hinweis auf Normierung nach Duden (alt);	"Sakraltext" meint "geistl. Text" Warum sind Teilklaemmerungen nicht erlaubt? Formulierung "phonetische Abweichungen" falsch		
811 Sakraltext		Hinweis auf die Notwendigkeit, die Textfortsetzung bei der Auswahl aus dem Index zu prüfen (mit Arbeitsanleitung) Erläuterung Neueingabe	"Sakraltext" meint "geistl. Text"		
820 Schlüssel					
822 Tonart		Hinweis auf Wiederholbarkeit Kann offen bleiben			
823 Taktart			Formulierung, besser: "Es wird die zum Musikincipit gehörende Taktart angegeben, wie sie im Manuskript notiert ist"		
824 Zähltakt		Hinweis auf Wiederholbarkeit Kann offen bleiben			
826 Kontext	Festlegung, welche Stimme/n für das Notenincipit ausgewählt wird/werden.	Behandlung transponierender Instrumente		Festlegung, welche Stimme/n für das Notenincipit ausgewählt wird/werden.	
830 weitere Rollen		Normierung notwendig Problem Chorrollen (wie eintragen?)	nicht "in Musikinc." sondern: in Kat. 802		
832 V solo	Definition: Was Chor, was V solo	Besetzungsblock (Kat. 832-866) braucht eine eigene Richtlinie/Erläuterung		Zusätzl. Stimmen in Einzelsätzen eines größeren Werkes: wie behandeln? (es werden nur Meßkompositionen genannt)	
834 weitere V solo		Erläuterung zu Alternativangaben fehlt (nur Beispiel vorhanden)			

836 Chorstimmen 838 weitere Chorstimmen	Definition: Was Chor, was V solo		Formulierung: Chorstimmen werden selten "eindeutig ausgewiesen";		
848 Soloinstrumente		Hinweis, wie mit Alternativbesetzungen umzugehen ist			
852 Streichinstrumente	Hinweis, daß keine Unterscheidung zwischen Streichquartett und Streichorchester möglich ist				
854 Holzblasinstrumente					
856 Blechblasinstrumente					
858 weitere Instrumente		Angabe zur Zitierweise (Anzahl nach Instr.bezeichnung) Erläuterung zu Alternativbesetzungen			
862 Tasteninstrumente				pf (orch) wird als Eintrag bei Klavierauszügen gefordert; zumeist ist aber ein Text unterlegt oder sogar auf Vokalstimmen hingewiesen	
864 Zupfinstrumente					
866 Basso continuo					Eine Unterscheidung zwischen beziffertem und unbeziffertem bc ist nicht möglich
868 Kommentar zum Bc			Die Erläuterung ist zu knapp, führt zu Mißverständnissen		
912 Provenienz Pers.					
914/15 Provenienz Institutionen					
932 alte Signatur					
942 Komp.datum		Hinweis, daß Ermittlungen in Kat. 962 erläutert werden müssen	Formulierungsproblem: Welches ist das "richtige" Datum?		

944 1st performance	1st perf. zu Opern bei Einzelüberlieferungen von Arien ermitteln?	Hinweis, daß Ermittlungen in Kat. 962 erläutert werden müssen Ortsangaben in Landessprache Angabe einer Zitierweise			
946 performance		Hinweis, daß Ermittlungen in Kat. 962 erläutert werden müssen Angabe einer Zitierweise			
948 publ.					
952/54 Querverweis			“eindeutige Verbindung” muß erläutert werden		
956 Verlag				Normierung nicht festgelegt (Problem: Breitkopf und Härtel)	
957 Ort				Normierung nicht festgelegt	
958 Drucker					
960 PN/VN					
962 zusätzl. Angaben		Auslassungspunkte in eckige Klammern; Zitierweise von Bibliothekssignaturen; Erläuterung, warum am Ende der Anmerkung der Punkt wegbleibt (wird automatisch gesetzt)			
974 Literatur					
976 Fundstelle					
982 Sigel					
986 ohne Signatur					

### A. 3 Beispiel-Richtlinie

#### a) Vorliegende Richtlinie

Kategorie 60 Komponist

Hier wird der Name des Komponisten und nach | das Lebensdatum eingegeben. Der Nachname steht grundsätzlich vor dem Vornamen; Initialen werden nicht umgestellt. Gibt es nur ein Geburts- oder Sterbedatum, wird

\*362 für geboren  
\*378 für gestorben

angehängt. Ist kein Lebensdatum vorhanden, entfällt der |.

Spezielle Eingaben:

- "Anonymus" für anonym überlieferte Handschriften;
- "Collective manuscript" im Haupteintrag einer Sammelhandschrift
- "Compilations" bei neu zusammengestellten Werken.

Mit eckigen Klammern wird eine Ergänzung gegenüber der Quelle gekennzeichnet. Mit Fragezeichen wird die Fragwürdigkeit einer Angabe angezeigt.

Es können der ganze Name, der Nachname oder einzelne Vornamen in Fragezeichen stehen. Eckige Klammern sollen nur bei größeren Abweichungen gesetzt werden, nicht bei Akzenten und einem einzelnen Buchstaben. Fragezeichen schließen eckige Klammern grundsätzlich aus. Italianisierte/latinisierte Formen des Vornamens werden nicht berücksichtigt; z.B. wird immer Joseph nicht Giuseppe Haydn eingetragen.

In der Zentralredaktion ist die vorherige Kategorie (Kategorie 50) für die Eingabe gesperrt. Nur in dieser Kategorie wird der Komponist wie auf der Titeltarte eingegeben. Die eigentliche Komponistenrecherche wird in einem separaten Arbeitsgang ausgeführt. Bei sehr bekannten Komponisten darf die für RISM A/II verbindliche Ansetzung schon bei der Redaktion verwendet werden. (Nur für die Zentralredaktion Arbeitshilfe Komponisten).

Kompositionen, die in einem Werkverzeichnis als fraglich nachgewiesen sind, werden auch dann mit Komponist in Fragezeichen angesetzt, wenn der Name des Komponisten im diplomatischen Titel genannt ist.

Ist eine Komposition nicht im entsprechenden Werkverzeichnis genannt, wird 'Anonymus' als Name des Komponisten eingetragen und der im diplomatischen Titel erwähnte Komponist in die Kategorie Querverweis (Kategorie 82) übernommen.

z.B.: Marcello, [Benedetto] | 1686-1739  
S[chucan], A[ndreas] | 1758\*378  
?Anfossi, Pasquale? | 1727-1797  
Bach, Johann ?Christoph? | 1642-1703  
Pietro, J. B.  
Anonymus

Siehe: (Kategorie 050) Komponist verschlüsselt

#### b) Überarbeitete Richtlinie

Kategorie 60 Komponist

60.1



Name des Komponisten mit Lebensdaten in normalisierter Form (wie in Kategorie 50 ermittelt). Der Nachname steht nach dem Vornamen, getrennt durch Komma. Die Lebensdaten werden nach einem | angefügt. Sind keine Lebensdaten genannt, entfällt der |.

Beispiel 1: Marcello, Benedetto | 1686-1739

Beispiel 2: Meyer

## 60.2

Ergänzungen gegenüber den Angaben in der Quelle werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet. *Aber:*

Einzelne Buchstaben oder Akzente werden nicht geklammert.

Übersetzungen des Vornamens werden ohne Kennzeichnung in die normalisierte Form übertragen.

[bei Nachnamen s. Kat. 70.1.3]

Beispiel 1:

Angabe in der Quelle: B. Marcello

Kategorie 60: Marcello, B[enedetto] | 1686-1739

Beispiel 2:

Angabe in der Quelle: Giuseppe Haydn

Kategorie 60: Haydn, Joseph | 1732-1809

## 60.3

Fragliche Angaben oder Ergänzungen werden durch Fragezeichen gekennzeichnet.

Beispiel: Bach, ?Johann Christoph? | 1642-1703

## 60.4

Es ist nicht erlaubt, Fragezeichen und eckige Klammern zusammen zu verwenden.

Beispiel:

?Anfossi, Pasquale? | 1727-1797, aber nicht: [?Anfossi, Pasquale?] | 1727-1797

## 60.5

Liegt ein Werkverzeichnis zu einem Komponisten vor, gilt *im allgemeinen*:

Bei Kompositionen, die in einem Werkverzeichnis als fraglich nachgewiesen sind, ist auch der Name des Komponisten in Fragezeichen anzusetzen.

Ist eine Komposition nicht in einem Werkverzeichnis genannt, wird 'Anonymus' angesetzt und der Name des Komponisten in Kategorie 82 (Querverweis) eingetragen.

*Ausnahmen:* Über die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit des Werkverzeichnisses befindet der Bearbeiter in Abstimmung mit der nationalen Arbeitsgruppe und der Zentralredaktion.

Verweise:

Abkürzungen, die bei der Angabe der Lebensdaten verwendet werden dürfen.

Anonymus

Collective manuscript

Pasticcios

Compilations

## 7. Literatur

Becker, Helmut ; Peter Lübke: Artikel: Weltkulturpolitik. // In: Kulturpolitisches Wörterbuch Bundesrepublik : Deutschland, Deutsche Demokratische Republik im Vergleich / hrsg. von Wolfgang R. Langenbucher. - Stuttgart : Metzler, 1983, S. 733-737

Blankenburg, Walter: Artikel: Chor und Chormusik. // In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart : allgemeine Enzyklopädie der Musik ; 20 Bände in zwei Teilen / begr. von Friedrich Blume. - 2., neubearb. Ausg. / hrsg. von Ludwig Finscher. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter. - Sachteil Bd. 2, 1995. - Spalte 766-774

Blume, Friedrich: Zwanzig Jahre RISM. // In: Acta Musicologica. - 44 (1972), S.171-180

Danuser, Hermann: Artikel: Gattung. // In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart : allgemeine Enzyklopädie der Musik ; 20 Bände in zwei Teilen / begr. von Friedrich Blume. - 2., neubearb. Ausg. / hrsg. von Ludwig Finscher. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter. - Sachteil Bd. 2, 1995. - Spalte 1042-1069

Dorf Müller, Kurt: RISM's wechselnde Gesichter. // In: Fontes Artis Musicae. - 25 (1978), S. 285-287

Dorf Müller, Kurt: Das Répertoire International des Sources Musicales (RISM) und seine Arbeitsgruppe für die Bundesrepublik Deutschland an der Bayerischen Staatsbibliothek. // In: Bibliotheksforum Bayern. - 13 (1985), S. 217-225

Fuch, Hermann: Kommentar zu den Instruktionen für die alphabetischen Kataloge der Preußischen Bibliotheken. - 2., durchgesehene Auflage. - Wiesbaden : Harrassowitz, 1958

Haberkamp, Gertraut: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Quellenerfassung in Deutschland. // In: Bibliotheksforum Bayern. - 20 (1992), S. 153-168

Keil, Klaus: EDV in der Zentralredaktion. // In: Info-RISM Nr. 2, April 1990, S. 7-12

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1990 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (41) 1990

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1991 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (42) 1991

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1992 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (43) 1992

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1993 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (44) 1993

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1994 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (45) 1994

Konferenz der Akademien der Wissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland : musikwissenschaftliche Editionen ; Jahresbericht 1995 // In: Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz. - (46) 1995

Landmann, Ortrun: Die RISM-Arbeitsgruppe der ehemaligen DDR. // In: Info-RISM Nr. 4, Juli 1992, S. 34-37

Normas Internacionales para la catalogación de fuentes musicales históricas : (Serie A/II, Manuscritos musicales, 1600-1850). / trad. española y comentarios José V. Gonzáles Valle ... - Madrid : RISM-Española, 1996

Répertoire International des Sources Musicales: Musikhandschriften nach 1600 : Thematischer Katalog auf CD-ROM. - 4. Ausgabe. - München : Saur 1996.

Répertoire International des Sources Musicales : RISM Serie A/II Musikhandschriften 1600-1800 ; Datenbank-Index, Stand 1983. // In: Fontes Artis Musicae. - 30 (1983), S. 142-146

Richtlinien Handschriftenkatalogisierung / Dt. Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung. - 4., erw. Aufl. - Bonn-Bad Godesberg: Dt. Forschungsgemeinschaft, 1985.

Rösing, Helmunt: RISM-Handschriftenkatalogisierung und elektronische Datenverarbeitung (EDV). // In: Fontes Artis Musicae. - 26 (1979), S. 107-109

Rösing, Helmut ; Joachim Schlichte: Die Serie A/II des Internationales Quellenlexikons der Musik. // In: Fontes Artis Musicae. - 31 (1984), S. 167-172

Rösing, Helmut: Zur Planung und zum gegenwärtigen Stand des RISM Handschriftenprojekts. // In: Fontes Artis Musicae. - 23 (1976), S. 2-6

Schlager, Karlheinz ; Jürgen Kindermann ; Helmut Rösing: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) : Zur Katalogisierung von Musikdrucken und Musikhandschriften der Serie A. // In: Acta Musicologica. - 51 (1979), S. 173-192

Schlichte, Joachim: Der automatische Vergleich von 83.243 Musikincipits aus der RISM-Datenbank : Ergebnisse - Nutzen - Perspektiven. // In: Fontes Artis Musicae. - 37 (1990), S. 35-46